

A

1. Vortrag von Georges Buisson
über Parlamentarier-Reden

Abreißkalender.

Dieser Tage haben Sie also den letzten ~~Kammerbericht~~ vor den Ferien erhalten.

Sie haben ihn gelesen oder Sie haben ihn nicht gelesen.

Haben Sie ihn nicht gelesen, so wird Sie der Folgende nur zu etwa 50% interessieren. Immerhin zu 50%.

Wer den Kammerbericht liest, macht sich dazu Gedanken. Er nimmt die Reden hin als etwas Selbstverständliches, Wildgewachsenes, wie Hasen und Hirsche, Tiere und Breinneseln. Sie sind da, nun ja, erfaßt daraus, wie der Mann sich zu einer Rede stellt, man stellt sich mit ihm oder gegen ihn, niemand fällt es ein, sich darüber Gedanken zu machen, wie so eine Rede geworden ist, wie der Inhalt eines Gedankens sich zu einer ganzen Aderbrei aus Worten ausgewachsen hat. Es kommt niemand in Bewußtsein, daß hinter diesen erstarrten Worten ein lebendiger Mensch steht, der sich etwas dabei denkt, etwas damit bezweckte, Mitmenschen aufrütteln, erzählen, überzeugen, belehren, widerlegen wollte, dabei vielleicht die stolzesten oder angstvollsten Augenblicke seines Daseins lebte.

Und doch ist ein Blick in die Werkstatt, in die Reden gemacht werden, sehr interessant und lehrreich.

Wollen Sie den Blick tun? Gut, so gehen Sie am nächsten Samstag, 7. August, 18 Uhr, in die genannte Aula des Atheneums.

Dort wird Herr Georges Buisson, Präsident des internationalen Stenographie-Ausschusses, Direktor des Stenographiedienstes der französischen Kammer, über dies Thema reden.

Er wird verraten, wie die Parlamentarier Reden vorbereiten und vom Stapel lassen. Er Ihnen einen Blick in die Kulissen verstatte, Sie die bei der Arbeit sehen, die ihre Reden vorauswändig herzagen, sie ablegen oder aus dem Sessel halten oder überm Gehen vorbereiten. Er plaudern über die, die plötzlich den Faden verlieren, über die, die in der Verlegenheit nach dem Wasser greifen, über die Beschränkung der Reden und das Tempo der einzelnen Redner, über die französische Sprache und die parlamentarische Ausdrucksweise.

Wenn einer in der Lage ist, zu einem solchen Vortrag Stoff gesammelt zu haben und damit direkt nach dem Leben zu malen, so ist es Georges Buisson, der Tausende von Parlamentarien unter die berühmtesten und berüchtigtesten Bleistifst hatte.

Also gehen wir hin. Die, die schon Abgeordneten waren und die, die es noch zu werden hoffen, ziemlich alle Luxemburger und Luxemburgs. Den einen wird der Vortrag ein Spiegel sein, sie Ihre Kollegen erkennen werden, — sich selbst natürlich! — den andern ein Fingerzeig, wie man nicht machen sollen. Im parlamentarischen Leben eine Hauptsache, daß man weiß, wie man es machen soll.

Wie Herr Georges Buisson nach Luxemburg auf die Idee kommt, gerade jetzt einen Vortrag halten?

Nun, er ist, wie gesagt, Vorsitzender des internationalen Stenographic-Ausschusses, der die nächste Woche in unserer Mitte tagt, um für nächstes Jahr einen Stenographiekongress in Brüssel vorzubereiten. Hoffen wir, daß er das nächste Mal in Brüssel tagen wird, um einen Kongress in Luxemburg vorzubereiten.

Ward: 3. 8. 1926